# Die Leichtigkeit des Seins

## Alexander CALDER & Fischli/Weiss in der Fondation Beyeler: Die Kunst kann doch noch heiter sein

„Effi, eigentlich hättest du doch wohl Kunst-
reiterin werden müssen. Immer am Trapez,
immer Tochter der Luft."
Theodor Fontane, Effi Briest.

Ein Sommerabend, noch eine halbe Stunde Zeit bis zum Konzert in der Fondation. Ich trank meinen Cappuccino draußen und hörte einen sich rhythmisch wiederholenden leisen tiefen Klang, horchte in seine Richtung und sah, wie der leichte Abendwind die Äste von Calders Skulptur „Der Baum" ganz langsam bewegte. Musik vor der Musik. Ich hörte ungestört zu und mich überkam eine unaufgeregte Heiterkeit, ein momentanes Empfinden von Gelöstheit.

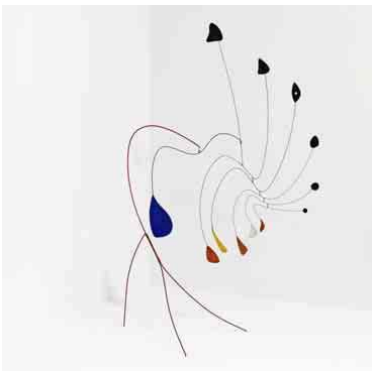
War das die „Balance", die die Kuratorin Theodora Vischer mit der Ausstellung „Alexander Calder & Fischli/Weiss" zeigen will? War der Amerikaner einer der raren Künstler, der „immer am Trapez, immer Sohn der Luft" den Beweis antrat, dass die Kunst noch heiter sein kann?

Er war dieser Künstler, und Ernst Beyeler wusste genau, warum er ihn schon früh an sich band. Sieht man in der Ausstellung seine Mobiles und Drahtskulpturen, beginnend im Foyer mit „The S-Shaped Vine" bis zu „La Demoiselle" und im großen Saal die 24 Exponate unter dem Titel „Gravity and Grace", wird zum einen einsichtig, dass Calder ein sicheres Empfinden für den Zustand hatte, den wir Gleichgewicht oder Balance nennen. Und zum andern, dass er als Maschinenbauingenieur über das technische Können verfügte, seine filigranen Konstruktionen „zur großen Spielsache zu machen" (Douglas Haskell).

Immer am Trapez: 1930 besuchte Calder Piet Mondrian in seinem Pariser Atelier und war enttäuscht, denn er „blickte auf die makellos weißen Wände, (die) von beweglich angebrachten Rechtecken in Rot, Gelb und Blau unterbrochen wurden. Und ich stellte mir in diesem Augenblick vor, wie schön es wäre, wenn sich alles bewegen würde".

Zwar malte er noch einige Bilder frei nach Mondrian, doch das erlösende Wort hieß nun Bewegung. Und er experimentierte mit ihr, fragte sich: „Warum muss die Kunst statisch sein?", und erfand Bewegungen, deren Bedächtigkeit dem Tempo der Zeit Hohn spricht.

Was Musiker noch wissen, das machen Calders Mobiles und Stabiles sichtbar: Es gibt eine Langsamkeit bis hin zum Stillhalten, in der sich das Wesen der Dinge zeigt. „Für einige wenige aber kann es Poesie sein", sagte er von seinen Mobiles, denn er wusste, „dass sie für die meisten Leute …nicht mehr als eine Ansammlung flacher Objekte sind". Man muss im großen Saal das Spiel zwischen Schwere und Anmut erleben, und wird begreifen, was Calder, „dieser stämmige Kerl mit der Seele einer Nachtigall" (Joan Miró) mit „Poesie" meint: die Leichtigkeit des Seins als restlos geglückter Augenblick. Im Dialog mit dem Amerikaner präsentiert Theodora Vischer ihre beiden Landsmänner Peter Fischli und David Weiss, die ab 1979 als Duo Fischli/Weiss gearbeitet haben. Auch sie experimentieren und spielen, doch ihr Spiel ist direkter und aggressiver, und das belebt die Ausstellung auf überraschende Weise bis hin zur Dürrenmatt'schen grotesken Komik.



Alexander Calder „La Demoiselle", 1939 (links) und Peter Fischli/David Weiss „Die Gesetzlosen", 1984.
FOTOS: TIM NIGHSWANDER/ IMAGING4ART.COM/ FISCHLI/ WEISS

### Ereignisband des laufenden Irrsinns

Das Entree ist beinahe klassisch-seriös: „Wand mit kleiner Ecke", „Stehende Röhre", „Stehende Ecke" sind die Titel sauber gearbeiteter Skulpturen aus ungebranntem Ton und gegossenem Gummi. Später wird erkennbar, dass sie mit Vorliebe Alltagsgegenstände verarbeiten, und wer begreifen will, wie sie das machen, sollte sich ihren Film „Dinge zum Laufen bringen" wenigstens teilweise anschauen. Mit unglaublich grotesken Fantasien entwerfen sie eine Art Ereignisband des laufenden Irrsinns, auf dem es kracht und explodiert, brennt und qualmt.

Wesentlich subtiler sind die rund 50 Fotografien ihrer kapriziösen Experimente mit dem Gleichgewicht. Ihre Message ist klar: Gleichgewicht ist ein höchst fragiler Zustand von eventuell kürzester Dauer. Zu sich kommen kann der Besucher in ihrer „Fragenprojektion": Aus 15 Diaprojektoren werden an die 1200 Statements auf eine schwarze Wand geworfen und fragen zum Beispiel: „Muss ich aufstehen und zur Arbeit gehen?", „Werden wir einmal alles anders sehen und dann wie?"

Wer Lust hat, draußen noch etwas zu erleben, kann J.M. Arteros „Faux Musique no 2" hören oder zum „Garten" weitergehen, den Fischli am Bachtelenwegli im Stil eines alten Bauerngartens angelegt hat.

NIKOLAUS CYBINSKI

> ALEXANDER CALDER & Fischli/Weiss. Fondation Beyeler, täglich von 10 bis 18 Uhr, mittwochs bis 20 Uhr. Während der Art: 9 bis 19 Uhr. Bis 4. September 2016. Infos zum Beiprogramm unter www.fondationbeyeler.ch. Der Katalog kostet 62.50 Franken/Euro.

### ZUR PERSON

**PETER FISCHLI**
1952 Geburt am 8. Juni in Zürich.
1975/76 Studium an der Academia dei Belle Arti in Urbino.
1976/77 Fortsetzung des Studiums in Bologna.
1979 Beginn der Zusammenarbeit mit David Weiss. Filme, Fotoserien, Skulpturen, Installationen entstehen. Zahlreiche Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen, so an der Documenta 8, den Biennalen Venedig und Sydney.

**DAVID WEISS**
1946 Geburt am 21. Juni 1946 in Zürich.
1963/64 Vorkurs an der Kunstgewerbeschule Zürich
1965 Studium der Bildhauerei an der Kunstgewerbeschule Basel. Ausstellungen und Buchveröffentlichungen, zusammen mit Urs Lüthi.
1979 Beginn der Zusammenarbeit mit Peter Fischli.
2011 Krebserkrankung.
2012 Tod am 27. April in Zürich.

CYB

Anzeige

Das Team im Café-Bistro Glashaus arbeitet mit Spaß Hand in Hand. FOTO: BARBARA RUDA

# Im Café wird Inklusion gelebt

## 10 Jahre Café-Bistro Glashaus am Chesterplatz wird am Samstag gefeiert

Dass Inklusion nicht bloß eine schöne Vision von Sozialromantikern ist, sondern lebbar ist, und zwar mitten in der Stadt, beweist seit zehn Jahren das von der Lebenshilfe Lörrach betriebene Café-Bistro Glashaus am Lörracher Chesterplatz. Pünktlich zum 10-jährigen Jubiläum am 1. Mai hat hier der zehnte Mensch mit Handicap seinen qualifizierten Arbeitsplatz gefunden. Behinderte und nicht behinderte Menschen arbeiten hier von Anfang an Hand in Hand und haben Spaß dabei.

Heute gehört das Glashaus fest zum Stadtbild. Hier treffen stillende Mütter auf Senioren, Geschäftsleute auf Flaneure. Von Anfang an genoss es eine sehr positive Wertschätzung, wie Helmut Ressel, der Geschäftsführer der Lebenshilfe, berichtet. Nie habe es den Ruf gehabt, ein „Behindertencafé" zu sein. Die Beziehung der Mitarbeiter mit Behinderung zu den Gästen bezeichnet er als „sehr gut". Dass sich hier zwei Lebenswelten begegnen, habe eine solche Intensität und Bedeutung bekommen, wie er es nicht zu hoffen gewagt habe. „An diesem Prämiumplatz mitten in der Stadt wird Inklusion wirklich verkörpert", freut er sich.

Die Anfänge, so erinnert sich Ressel, seien schwierig gewesen, schließlich habe man völliges Neuland betreten. Der von der Fritz-Berger-Stiftung, an die das Glashaus Miete bezahlt, Stadt, Landkreis, dem Kommunalverband für Jugend und Soziales, der Aktion Mensch, die fünf Jahre Personalstellen bezuschusste, und vor allem der Lebenshilfe als Mutterunternehmen mit der eigens für den gastronomischen Betrieb gegründeten Firma Regiointeg GmbH aufgegleiste integrative Betrieb bietet ein ausgewähltes gastronomisches Angebot: Unter Leitung von Küchenmeister Thomas Bossert wird frisch, ökologisch und aus regionalen und fair gehandelten Zutaten gekocht und gebacken. Zahlreiche Lieferanten der Region bieten seit Beginn die Grundlage dafür. Das Essen kann nicht niederpreisig sein, aber das Preis-Leistungsverhältnis stimmt.

Seit drei Jahren arbeitet das Café-Bistro Glashaus kostendeckend und beschäftigt statt der ursprünglich geplanten sechs nun zehn Menschen mit Behinderung – alle in einem Segment, in dem sie intensive Betreuung brauchen. Eine wichtige Rolle dabei spielte die Durchgängigkeit des Chesterplatzes. Ressel betont das hohe Engagement der gesamten Anlieger, bei den Leuten den gemeinschaftlichen Platz bewusst zu machen. Mit dem Adventskalender hat die Stadt ihn zusätzlich belebt. Am Samstag, 4. Juli, 11 bis 17 Uhr, wird der Geburtstag mit Musik und Kulinarik gefeiert. RUD

Anzeige

GLASHAUS
10 Jahre
einfach besonders
CAFÉ · BISTRO

Glashaus - Jubiläumsfest auf dem Chesterplatz
Samstag, 4. Juni 2016 □ 11 - 17 Uhr

Lassen Sie sich von den Partnern des Glashaus in gemütlicher Markt-Atmosphäre mit Kulinarischem und Live-Musik verwöhnen!

Kulinarischer Markt auf dem Chesterplatz, 11 - 17 Uhr
herzhaft & knackig Käsiges, Brotspezialitäten, Gartenfreuden
Chäschuchi Gersbach □ Bäckerei Paul □ Bioland Gärtnerei Hoch-Reinhard
Wein, Bier & mehr Weingut Aenis □ Weingut Kaufmann □ Lasser □ Wein Speck
süß & fruchtig Bauernhofeis, Waffeln, Kuchen und mehr
Seebodenhof □ Frische-Service Koch □ Glashaus
Informatives Slowfood Lörrach □ Lebenshilfe Lörrach e.V.

Live-Musik auf der Bühne
11 - 12.30 Uhr □□□□□□□□□□□□ □□ □□□□□□□□□□
14 - 15.30 Uhr bändisch

Spaß für Kinder
Kinderschminken & Luftballons
dm Drogeriemarkt □ Pinguin

Chesterplatz 9 □ Lörrach
Tel. 07621 - 1677025 □ www.glashaus-loerrach.de